

Region
oberswetz
DAS GRÖSSTE MAGAZIN DER NORDWESTSCHWEIZ

Begeisterter Steinerlehrer
Andreas Günther



Geographie-Unterricht zum Anfassen: Die Kinder fertigen eine Landkarte Europas aus Ton.

Steinerschullehrer aus Begeisterung

Die Rudolf Steiner Schule Mayenfels in Pratteln erfreut sich seit 40 Jahren grosser Beliebtheit. Wieso ist das so? Wie werden die Schüler gefördert? Und welche Klischees über den Schulbetrieb stimmen – und welche nicht? All dies beantwortet Schulleitungs-Mitglied Andreas Günther.



Regio aktuell: Was macht die Steinerschule so besonders?

Andreas Günther: Wir stellen das Kind ins Zentrum und richten den Lehrplan konsequent an dessen Entwicklung aus. Uns ist es wichtig, die Schüler auf dem Weg zu einer selbstbestimmten Persönlichkeit zu begleiten. Das geht nicht durch Selektion und Druck, aber mit dem richtigen Unterrichtsstoff zur richtigen Zeit mit der richtigen Methode. Die Steinerschule hat da ein einmaliges Konzept. Wir merken, das weckt Selbständigkeit, Freude und Interesse.

Wer besucht Ihre Schule?

Das kann jeder – unabhängig von seiner religiösen und politischen Haltung oder der wirtschaftlichen Situation der Eltern. Die Rudolf Steiner Schule Mayenfels bildet seit über 40 Jahren eine wichtige Alternative zur staatlichen Schule. Jährlich treten rund 30 Schüler aus allen Schulstufen zu uns über, weil sie eine solche Alternative suchen. Insofern ist unsere Schule eine Bereicherung für die Bildungslandschaft des Kantons.

Viele glauben, die Rudolf Steiner Schule sei eine Privatschule für Kinder reicher Eltern. Wie werden die Schulbeiträge berechnet?

Das trifft so nicht zu. Der Mayenfels erhebt kein fixes Schulgeld pro Kind. Die Schulbeiträge sind solidarisch dem jeweiligen Familieneinkommen angepasst. Es ge-

hört zu den Prinzipien der Steinerschulen, möglichst kein Kind aus finanziellen Gründen abzulehnen. Die meisten Kinder kommen aus der Mittelschicht.

Wie profitieren die Kinder?

Wir möchten die Kinder ganzheitlich ausbilden. Deshalb behandeln wir die intellektuellen Fähigkeiten gleichgewichtig wie die sozialen, künstlerischen und handwerklichen Fähigkeiten. Zentral ist dabei die Klassengemeinschaft. Die Schüler bleiben die 9 Jahre in der gleichen Klasse. Das schafft starke Beziehungen. Frühe Selektion und Sitzenbleiben gibt es nicht.

Ihr Einzugsgebiet ist gross. Wie lösen Sie das Problem mit den langen Anreisen?

Unsere Schüler kommen aus drei Richtungen: Rheinfelden/Frick, Liestal/Sissach sowie Basel. In der 1. Klasse werden die Schüler auf dem Schulweg begleitet. Später benützen sie die öffentlichen Verkehrsmittel selbstständig. Die Bergstrecke hinauf zur Schule gehört zum täglichen Training und bietet Raum für Soziales.

Lassen Sie uns über ein paar Klischees sprechen, die der Steinerschule anhaften.

Gerne, nur zu.

Sind Steinerschulen antiautoritär?

Nein. Es gehört zur Entwicklung junger Menschen, dass sie während dem Heranwachsen ihre Grenzen suchen. Und nur, wenn Erwachsene ihnen diese Grenzen aufzeigen, fühlen sie sich einerseits sicher und erleben sich andererseits als eigene Persönlichkeiten.

«Wir stellen das Kind ins Zentrum»

Stimmt es, dass es an der Steinerschule keine Noten gibt?

Anstelle von Noten gibt es individuelle, von den Lehrern formulierte Beurteilungen. Und in den Zeugnissen wird ausführlich auf die Persönlichkeitsentwicklung und auf die Lernfortschritte eingegangen. Die Lehrer beobachten immer die Gesamtentwicklung.

Wachsen Ihre Schüler nicht realitätsfremd auf?

Nein. Laut Studien glauben 86 Prozent der Ehemaligen, an der Steinerschule sinnvolles und weiterführendes Wissen erworben zu haben. Was aber stimmt: Wettbewerb, Selektion, Notendruck kommen bei uns deutlich später – weil wir dem Kind in den ersten Klassen möglichst die Zeit geben wollen, die es für seine individuelle Entwicklung braucht.

Gegen welche Klischees muss die Rudolf Steiner Schule sonst noch ankämpfen?

Wir sind keine Sonderschule! An der Volksschule gibt es mehr Schüler, die integriert werden, als bei uns. Und wir sind auch keine Weltanschauungsschule. Die Lehrkräfte arbeiten zwar nach der Steinerpäd-

Die Schule Mayenfels

Das Konzept der Rudolf Steiner Schulen geht vom Kindergarten bis zur 12. Klasse. Am Mayenfels sind die Klassen 1–9. Vier Kindergärten in Pratteln, Rheinfelden, Liestal und Sissach arbeiten mit dem Mayenfels zusammen. Die Oberstufe (Klassen 10–12) ist an der FOS Freie Mittelschule in Muffenz. Die Anschlüsse an Gymnasien, Fachhochschulen oder Berufslehren sind gewährleistet. Weitere Informationen siehe www.mayenfels.ch oder Telefon 061 821 22 66.

agogik, aber die Schüler erfahren nichts von den philosophischen Hintergründen.

Wie nehmen Sie als Lehrkraft die Schüler eigentlich wahr?

Ich mag meinen Beruf und bin natürlich etwas voreingenommen, denn ich finde alle unsere Schüler toll und einmalig. Die Gymnasien und Lehrmeister, die unsere Schüler weiter ausbilden, bescheinigen in der Regel, dass unsere Schulabgänger selbständig denken und sehr kreativ und motiviert sind, Neues zu lernen.

«Sitzenbleiben gibt es nicht bei uns»

Was würden Sie als Ihren grössten Erfolg bezeichnen?

Vor drei Jahren ist es am Mayenfels gelungen, einen Neubau zu realisieren. Anlass waren Auflagen der kantonalen Denkmalpflege, aber auch der Wunsch nach neuer, moderner Infrastruktur. Dadurch sollten neue Eltern und Schüler gefunden werden. Es freut mich, dass diese Rechnung aufging und die Schülerzahlen steigen.

Und wie entspannen Sie sich privat am liebsten?

Beim Singen! Meine Frau und ich sind beide Mitglieder im Motettenchor Region Basel. In einer Welt ohne selbst gesungene Musik würde mir etwas Wichtiges fehlen.

Zum Schluss noch ein ernstes Thema: Der Kanton Baselland will die Beiträge an Privatschulbesuche streichen. Ihre Meinung dazu?

An staatlichen Schulen werden pro Schüler im Durchschnitt rund 2000 Franken im Monat an Steuergeldern ausgegeben. Der Mayenfels kommt durch sozial motivierte Lehrkräfte und durch sparsamen Umgang



mit weniger als der Hälfte aus. Fallen die Kantonsbeiträge weg, werden trotz unserer Anstrengungen die einkommensschwachen Elternhäuser ausgeschlossen. Und das, obwohl das Stimmvolk die Kantonsbeiträge nach ihrer Einführung zweimal – 2008 und 2012 – per Abstimmung bestätigt hat. Die Planungsunsicherheit im Moment ist enorm.

Interview & Fotos: doz|zVg.

Persönlich

Andreas Günther (56) ist Mitglied der Schulleitung und Klassenlehrer. Aufgewachsen ist er in der Nähe von Frankfurt. Er arbeitete erst 20 Jahre an der Steinerschule in Schafisheim, seit 2005 dann in Pratteln. Seine drei Kinder besuchten 12 Jahre die Steinerschule. Seit seinem achten Lebensjahr ist er begeisterter Chorsänger.

